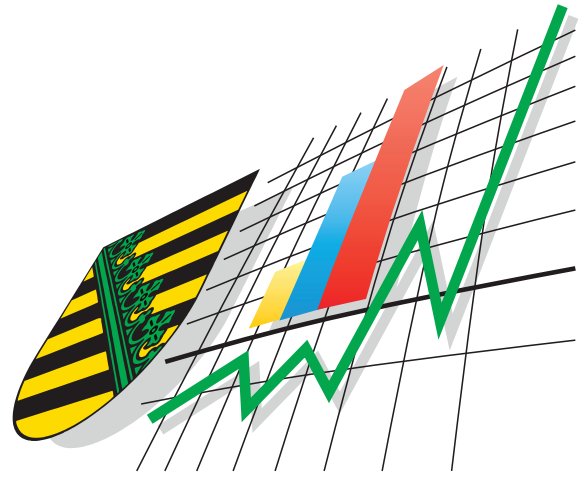


Statistisches Landesamt  
des Freistaates  
Sachsen



# Statistische Berichte

## Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

September 2006

Sonderteil  
Ausbaugewerbe

Z 1 1 - m 09/06  
ISSN 1435-8832  
Preis: € 5,00

Querschnittsveröffentlichungen

## Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	( )	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

### Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63  
01917 Kamenz

Postfach 11 05  
01911 Kamenz

#### Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

#### Internet

[www.statistik.sachsen.de](http://www.statistik.sachsen.de)

#### E-Mail

[info@statistik.sachsen.de](mailto:info@statistik.sachsen.de)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Januar 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## Inhalt

	<b>Seite</b>
Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	4
Indikatoren	5
<b>Abbildungen</b>	
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m <sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2001 bis September 2006	8
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis September 2006	10
Abb. 8 Ausfuhr von September 2001 bis August 2006	11
Abb. 9 Einfuhr von September 2001 bis August 2006	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2001 bis November 2006	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2001 bis Oktober 2006	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 2001 bis August 2006	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis September 2006	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Dezember 2001 bis November 2006	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Dezember 2001 bis November 2006	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2001 bis September 2006	15
Abb. 18 Insolvenzen von Oktober 2001 bis September 2006	15
<b>Sonderteil: Ausbaugewerbe</b>	16
Erläuterungen	17
Zeitreihenanalyse	18

## Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz im September mit Rekordwert
- Hoch- und Tiefbau: Nachfrage gestiegen
- Einzelhandel: Umsatzplus gegenüber Vormonat, jedoch Rückgang binnen Jahresfrist
- Außenhandel: Aus- und Einfuhr im Zeitraum Januar bis August mit zweistelligen Zuwachsraten
- Arbeitsmarkt: 329 691 Arbeitslose im November – Arbeitslosenquote bei 16,8 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im November niedriger als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 1,9 Prozent
- Gewerbeanzeigen: Zahl der An- und auch der Abmeldungen im September gestiegen
- Insolvenzen: Anzahl höher als im Vorjahresmonat

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erreichten im September 2006 mit einem **Gesamtumsatz** von 4,6 Milliarden € einen neuen Rekordwert. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist erhöhte sich der Umsatz (10,6 bzw. 4,1 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup> des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand weiterhin an (vgl. Abb. 4). Für die ersten neun Monate 2006 konnte ebenfalls eine positive Bilanz gezogen werden, das Umsatzergebnis lag bei 36,6 Milliarden € und somit über dem des Vorjahreszeitraumes (14,5 Prozent). Dabei wurde beim Auslandsumsatz ein beachtliches Plus erzielt (29,9 Prozent) und so ein Wert von 12,5 Milliarden € erreicht. Auf dem Binnenmarkt betrug der Zuwachs fast acht Prozent auf 24,1 Milliarden €. Dementsprechend erhöhte sich die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, auf 34,1 Prozent (Januar bis September 2005: 30,0 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte erneut der Fahrzeugbau den höchsten Umsatz. Verglichen mit den ersten neun Monaten 2005 war hier eine Steigerung um knapp 28 Prozent auf 9,1 Milliarden € zu verzeichnen. Im September gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Wert von 3,7 Milliarden € ein, womit zweistellige Zuwachsraten gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat erreicht wurden (15,1 bzw. 12,0 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf 30,2 Milliarden €, 18,0 Prozent mehr als in den ersten drei Quartalen 2005. Auch in der Tendenz setzt sich der Anstieg fort (vgl. Abb. 1). Mit 229 312 **Beschäftigten** im Durchschnitt der Monate Januar bis September 2006 hat sich deren Zahl im Vorjahresvergleich erhöht (1,5 Prozent). Tendenziell zeigt sich hier ebenfalls ein Anstieg (vgl. Abb. 13).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im September 2006 auf 379 Millionen €. Dies war zwar weniger als im Vormonat (2,6 Prozent), aber erneut mehr als im Vorjahresmonat (4,6 Prozent). Mehr als 99 Prozent des Gesamtumsatzes im Berichtsmonat waren **baugewerblicher Umsatz**. Die zugehörige geglättete Reihe steigt am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 6). Im Zeitraum Januar bis September 2006 war der baugewerbliche Umsatz mit einem Wert von insgesamt 2,4 Milliarden € höher als in den entsprechenden Monaten 2005 (4,1 Prozent). Sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau wurde ein Plus verzeichnet (8,3 bzw. 1,3 Prozent). Der Wirtschaftsbau – die umsatzstärkste Bauart im Berichtszeitraum – erreichte eine Steigerung (12,2 Prozent) auf 1,2 Milliarden €. Für den öffentlichen Bau hingegen wurde mit Ablauf von neun Monaten des Jahres 2006 ein Umsatzrückgang (0,5 Prozent) auf 1,1 Milliarden € verzeichnet. Im Wohnungsbau mussten weiterhin Einbußen hingenommen werden, diese betragen im aktuellen Berichtszeitraum knapp zehn Prozent auf 218 Millionen €. Im September 2006 erhielt der Hoch- und Tiefbau **Aufträge** in Höhe von 305 Millionen €, mehr als im Vormonat und im Vorjahresmonat (4,2 bzw. 13,4 Prozent). In den ersten neun Monaten 2006 wurden Aufträge im Wert von 2,3 Milliarden € akquiriert, mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (1,1 Prozent). Auch in der Tendenz zeichnet sich derzeit eine leichte Belebung der Nachfrage ab (vgl. Abb. 2). Von Januar bis September 2006 waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus im Durchschnitt 29 561 **Beschäftigte** tätig, knapp fünf Prozent weniger als in den ersten drei Quartalen 2005. Tendenziell stagniert die zugehörige Reihe am aktuellen Rand, wobei die Werte unter denen des entsprechenden Vorjahresmonats liegen (vgl. Abb. 13). Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im September auf insgesamt 939, darunter betrafen 322 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 149 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Damit erhöhte sich die Gesamtzahl sowohl gegenüber dem Vormonat als auch dem Vorjahresmonat um jeweils fast elf Prozent. In den ersten neun Monaten 2006 wurden mit 8 702 Fällen deutlich mehr Baugenehmigungen registriert als im entsprechenden Zeitraum 2005 (14,3 Prozent)<sup>2)</sup>.

1) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 17

Im sächsischen **Einzelhandel**<sup>3)</sup> (Abteilung 52 der WZ 2003 ohne Gruppe 527 – Reparatur von Gebrauchsgütern) erhöhte sich der **Umsatz** im September 2006 mit einer Messzahl von 99,5 (2003=100) nominal gegenüber dem Vormonat, sank jedoch binnen Jahresfrist (1,4 bzw. -0,3 Prozent, vgl. Abb. 7). Der Vergleich des Umsatzes der ersten neun Monate 2006 und 2005 ergab ein Plus (0,6 Prozent). Dem liegen unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Bereichen zugrunde. Der „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art; Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ konnte den Berichtszeitraum mit einem Plus abschließen (1,7 Prozent). Zu diesem Bereich zählen die Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte. Dagegen mussten die überwiegend kleineren Ladengeschäfte des Bereichs „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)“ Einbußen hinnehmen (4,5 Prozent). Die **Beschäftigtenzahl** im sächsischen Einzelhandel insgesamt hat sich zwar gegenüber dem Vormonat erhöht, binnen Jahresfrist ging sie jedoch zurück (0,8 bzw. -2,2 Prozent; vgl. Abb. 14). Im Vergleich der ersten neun Monate 2006 und 2005 verringerte sich dabei erneut die Zahl der Vollbeschäftigten deutlich (5,3 Prozent).

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen belief sich im August auf 1,5 Milliarden € und die **Einfuhr** (Generalhandel) auf 1,0 Milliarden € (vgl. Abb. 8 bzw. Abb. 9). In den ersten acht Monaten 2006 summierten sich die Exporte auf 12,4 Milliarden € und die Importe auf 8,6 Milliarden €. Gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 2005 stand damit jeweils eine zweistellige Zuwachsrate zu Buche (12,3 bzw. 21,8 Prozent). Das Gros der Lieferungen erfolgte auch im Zeitraum Januar bis August 2006 in die USA (Anteil an der Gesamtausfuhr: 9,9 Prozent). Das wichtigste Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik (Anteil an der Gesamteinfuhr: 20,3 Prozent).

Im November 2006 wies der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen einen Stand von 109,9 (2000=100) auf. Gegenüber dem Vormonat war damit ein Rückgang zu verzeichnen (0,2 Prozent; vgl. Abb. 10). Dieser wurde vor allem durch niedrigere Preise in den Hauptgruppen „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ und „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ – der Hauptgruppe mit dem größten Wägungsanteil am Gesamtindex – verursacht (1,6 bzw. 0,2 Prozent). In letzterer kamen insbesondere die niedrigeren Heizölpreise zum Tragen (7,1 Prozent). Dem gegenüber standen moderate durchschnittliche Preissteigerungen in mehreren anderen Hauptgruppen. So wurden beispielsweise „Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung“ und „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ etwas teurer (0,5 bzw. 0,3 Prozent). Unverändert blieben die Teilindizes „Verkehr“ und „Bildungswesen“. Die **Jahresteuersatzrate** betrug im Oktober 1,9 Prozent (Vormonat: 1,6 Prozent). Ein gestiegenes Preisniveau wurde dabei u. a. in den Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“, „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ verzeichnet (5,4; 4,1 bzw. 3,4 Prozent). Dämpfend auf die Entwicklung des Gesamtindex wirkte sich indes lediglich das um 2,3 Prozent gesunkene Preisniveau in der Hauptgruppe „Nachrichtenübermittlung“ aus, wo für Informationsverarbeitungsgeräte deutlich niedrigere Preise als vor Jahresfrist registriert wurden (11,4 Prozent). Der **gesamtdeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Oktober 2006 einen Stand von 117,8 (2000=100; vgl. Abb. 11) und war damit etwas höher als im Vormonat (0,3 Prozent). Binnen Jahresfrist lag erneut ein Anstieg vor (4,6 Prozent), der wiederum wesentlich durch die Energiepreisentwicklung (9,5 Prozent) bestimmt wurde. Auch Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten wurden deutlich teurer (5,8 Prozent). Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Juli 2006 veröffentlichten vor.

Im November 2006 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 329 691 **Arbeitslose**<sup>4)</sup> registriert (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 16,8 Prozent (vgl. Abb. 16).

Im September 2006 wurde von den sächsischen Gewerbeämtern mit 3 802 **Gewerbebeanmeldungen** eine deutlich höhere Zahl als der niedrige Vormonatswert verzeichnet (17,8 Prozent). Auch binnen Jahresfrist war ein Anstieg zu verzeichnen (8,2 Prozent). Die Zahl der **Gewerbebeanmeldungen** erhöhte sich ebenfalls sowohl im Vormonats- als auch im Vorjahresvergleich (6,2 bzw. 11,1 Prozent) und betrug nunmehr 2 840. Tendenziell entwickelt sich die zugehörige Reihe der Anmeldungen derzeit steigend, während die der Abmeldungen stagniert (vgl. Abb. 17). Von Januar bis September 2006 summierten sich die Gewerbebeanmeldungen auf 34 439, etwas weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (0,4 Prozent). Die Summe der Abmeldungen lag mit 26 671 Fällen auf Vorjahresniveau. Die größte Dynamik bei den Gewerbeanzeigen wurde erneut im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern“ (8 401 Anmeldungen und 7 808 Abmeldungen) beobachtet.

Von den sächsischen Amtsgerichten wurde im September 2006 mit insgesamt 717 **Insolvenzverfahren** eine deutlich geringere Zahl im Vergleich zum Höchststand im August gemeldet (13,2 Prozent). Binnen Jahresfrist lag hingegen eine Zunahme um fast 17 Prozent vor. Die Tendenz ist unverändert steigend (vgl. Abb. 18). Seit Jahresbeginn 2006 summierten sich die Insolvenzen auf insgesamt 6 668 Fälle, reichlich sieben Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 5 754 Verfahren, 886 mangels Masse abgewiesen und 28 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren an der Gesamtzahl stieg von 79,4 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres auf nunmehr 86,3 Prozent. In den ersten drei Quartalen des Jahres 2006 entfielen 1 685 der Insolvenzverfahren insgesamt auf Unternehmen und 4 983 betrafen übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe). Auch hier setzte sich die bereits in den zurückliegenden Monaten 2006 verzeichnete Entwicklung fort. Während sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum verringerte (11,7 Prozent), nahm die der übrigen Schuldner zu (15,9 Prozent).

3) siehe Erläuterungen, S. 17

4) siehe Erläuterungen, S. 18

# Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

## 1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente<sup>1)</sup>

### 1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: September 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

### 1.2. Umsatz

Berichtsmonat: September 2006

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende  
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

→

→

## 2. Ausfuhr

Berichtsmonat: August 2006

↗

↗

↗

## 3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: November 2006

↘

↘

↘

Basis: Originalwerte

## 4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: November 2006

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

# Indikatoren

 BM: Berichtsmonat  
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 06-BM
								gegenüber	
		2006					VJM	Jan 05-VJM	
<b>Auftragseingang</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	167,3	166,3	167,0	189,8	...	...	171,4	13,5	19,6
Inland	144,7	141,3	142,0	155,6	...	...	146,2	7,6	14,2
Ausland	213,1	217,2	217,8	259,2	...	...	222,5	21,6	27,6
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	73,6	75,3	80,1	83,5	...	...	70,5	13,5	1,0
<b>Baugenehmigungen</b>									
darunter	849	976	848	939	...	...	8 702	10,6	14,3
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	347	334	325	322	...	...	3 743	-7,2	10,9
Rauminhalt (1 000 m³)	245	259	265	302	...	...	2 968	23,3	19,3
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	124	170	136	149	...	...	1 149	20,2	27,1
Rauminhalt (1 000 m³)	796	628	463	529	...	...	4 835	-33,5	16,8
<b>Umsatz</b>									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	166,4	151,5	161,1	175,0	...	...	155,8	5,2	16,0
Inland	144,1	130,7	137,5	147,9	...	...	133,4	2,6	7,6
Ausland	227,4	208,6	225,9	249,5	...	...	217,3	9,7	33,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	362	352	389	379	...	...	2 462	4,6	3,9
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100) <sup>2)</sup>	99,9	98,4	98,2	99,5	...	...	99,0	-0,3	0,6
<b>Außenhandel</b>									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 478	1 579	1 488	...	...	...	12 370	0,7	12,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	829	1 118	1 037	...	...	...	8 568	25,1	21,8
<b>Verbraucherpreisindex</b>									
Gesamtindex (2000=100)	107,9	110,3	110,3	109,9	110,1	109,9	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,6	2,4	2,3	1,4	1,6	1,9	x	x	x
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>3)</sup></b>									
Gesamtindex (2000=100)	112,6	117,7	117,9	117,5	117,8	...	.	4,6	.
<b>Gewerbeanzeigen (Anzahl)</b>									
Anmeldungen	3 513	3 999	3 228	3 802	...	...	34 439	8,2	-0,4
Abmeldungen	2 556	2 895	2 673	2 840	...	...	26 671	11,1	0,0
<b>Beschäftigte</b>									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	228 562	230 220	232 383	233 905	...	...	229 312	2,3	1,5
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	32 866	31 433	32 036	32 208	...	...	29 561	-2,0	-4,8
Einzelhandel <sup>1)</sup> (Messzahl; 2003=100)	98,2	94,7	95,3	96,0	...	...	95,0	-2,2	-3,2
<b>Arbeitslose (Personen) <sup>4)</sup></b>									
darunter Frauen	184 587	179 445	184 125	182 855	176 199	173 746	.	-5,9	.
<b>Arbeitslosenquote (Prozent) <sup>4) 5)</sup></b>									
darunter Frauen	18,3	17,8	18,0	17,8	17,0	16,8	.	x	.
	18,9	18,8	19,2	19,1	18,4	18,2	.	x	.
<b>Insolvenzen (Anzahl)</b>									
	615	805	826	717	...	...	6 668	16,6	7,4

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

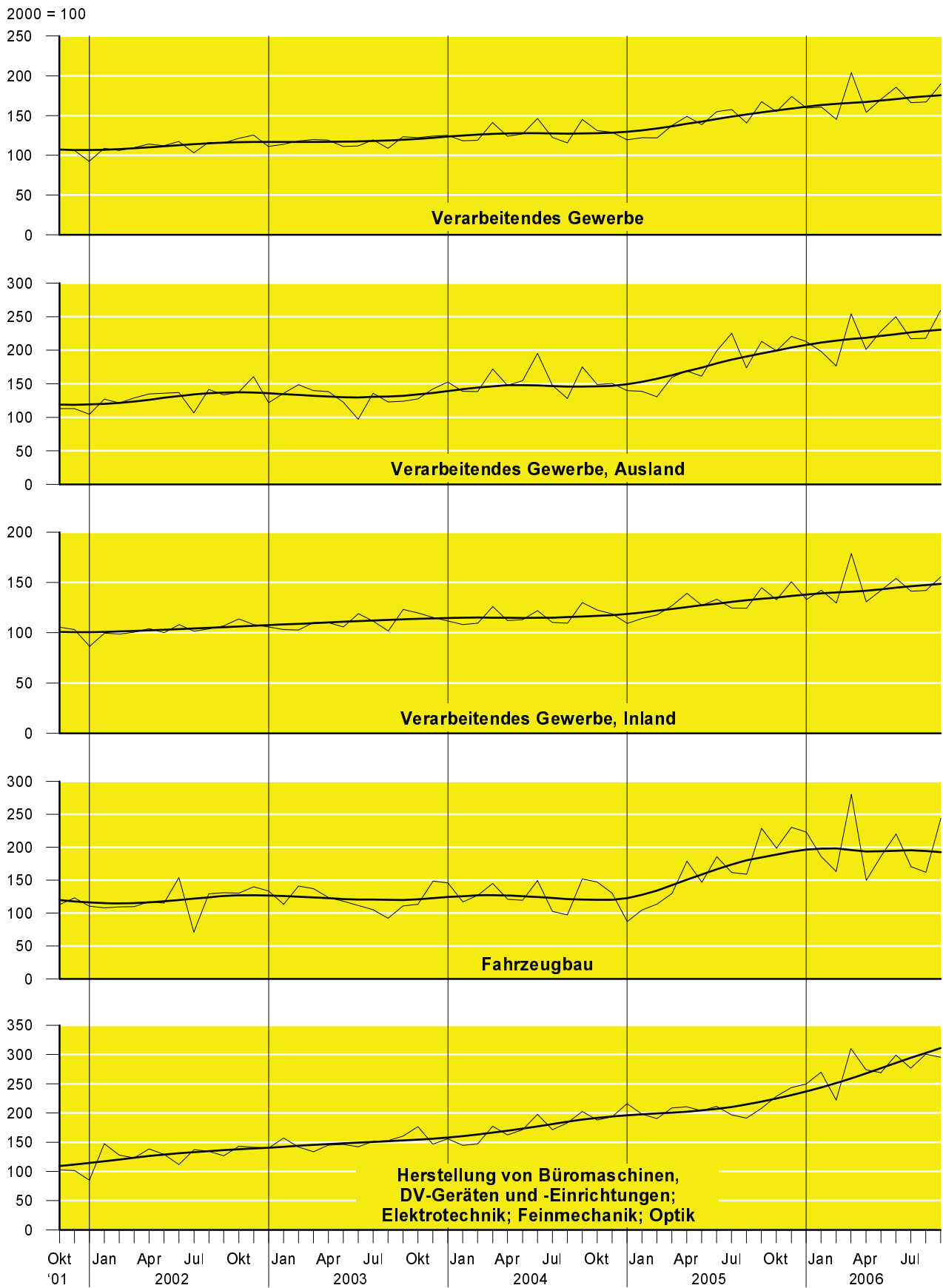
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich ab September 2005 aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

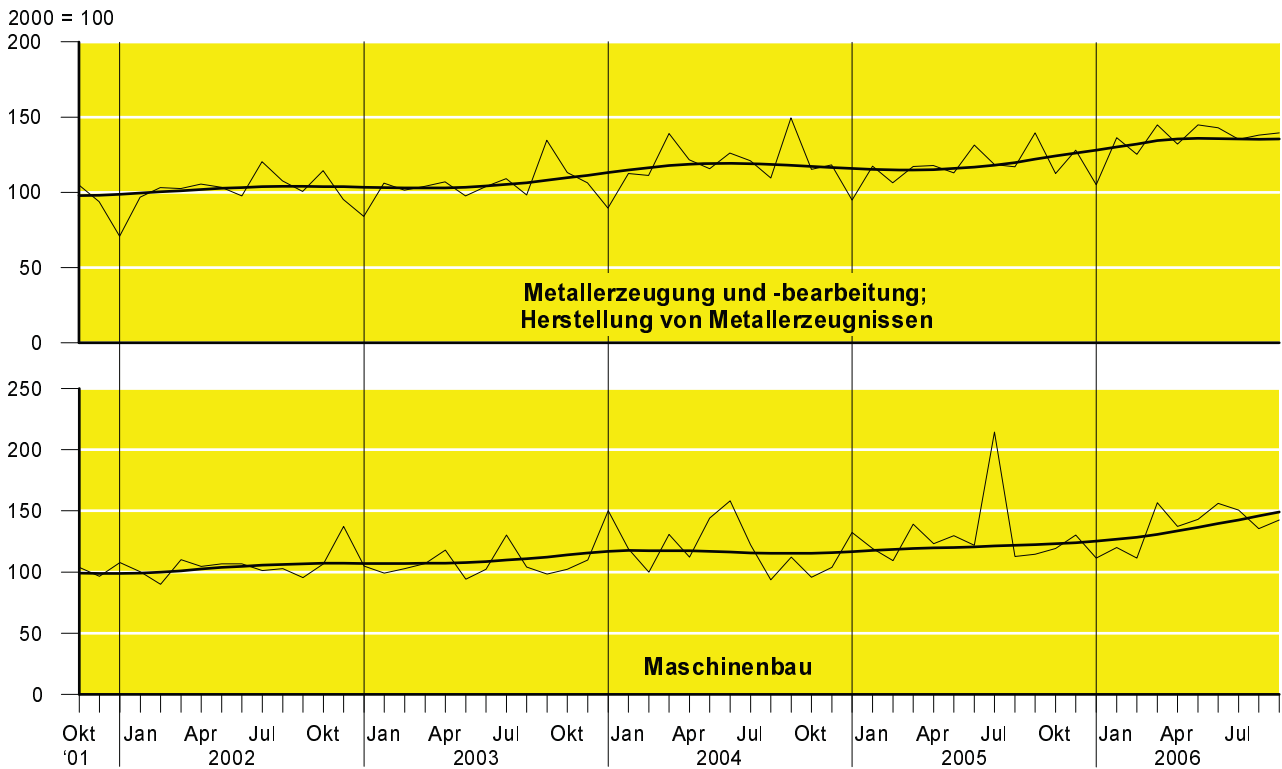
5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

**Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006**

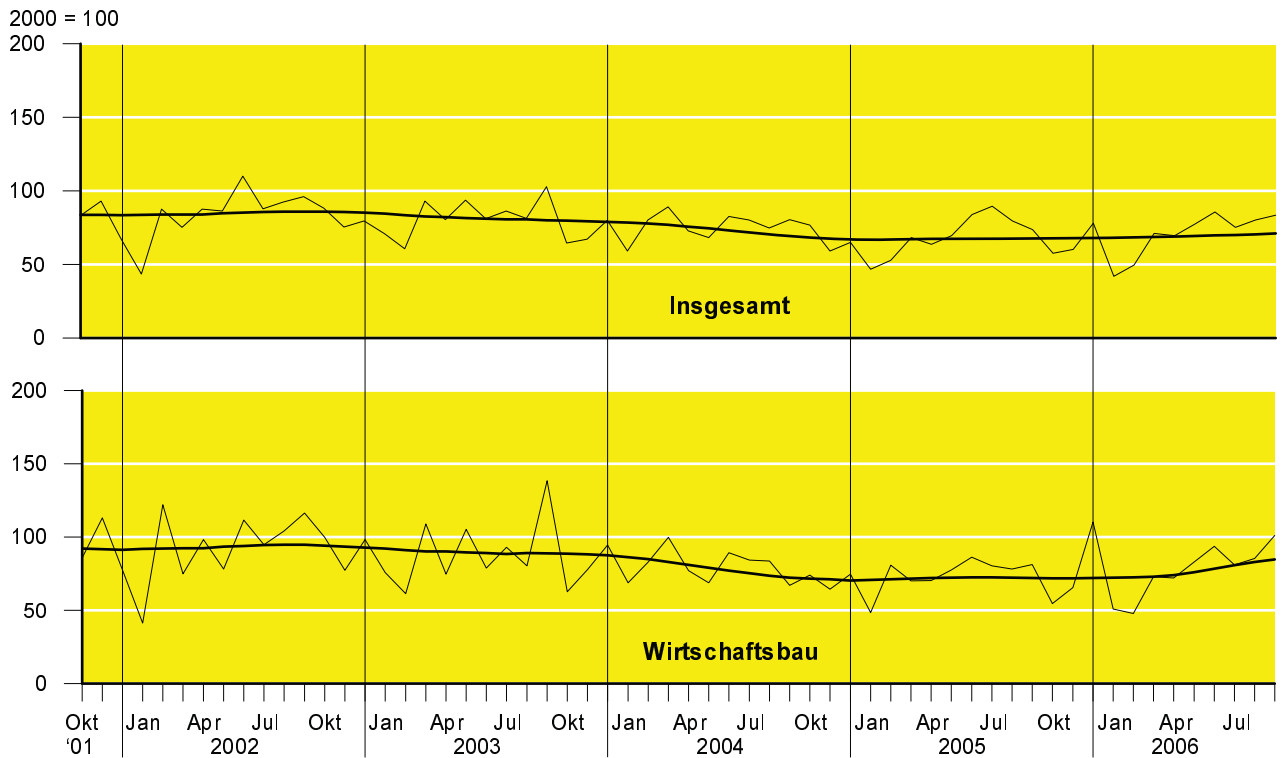




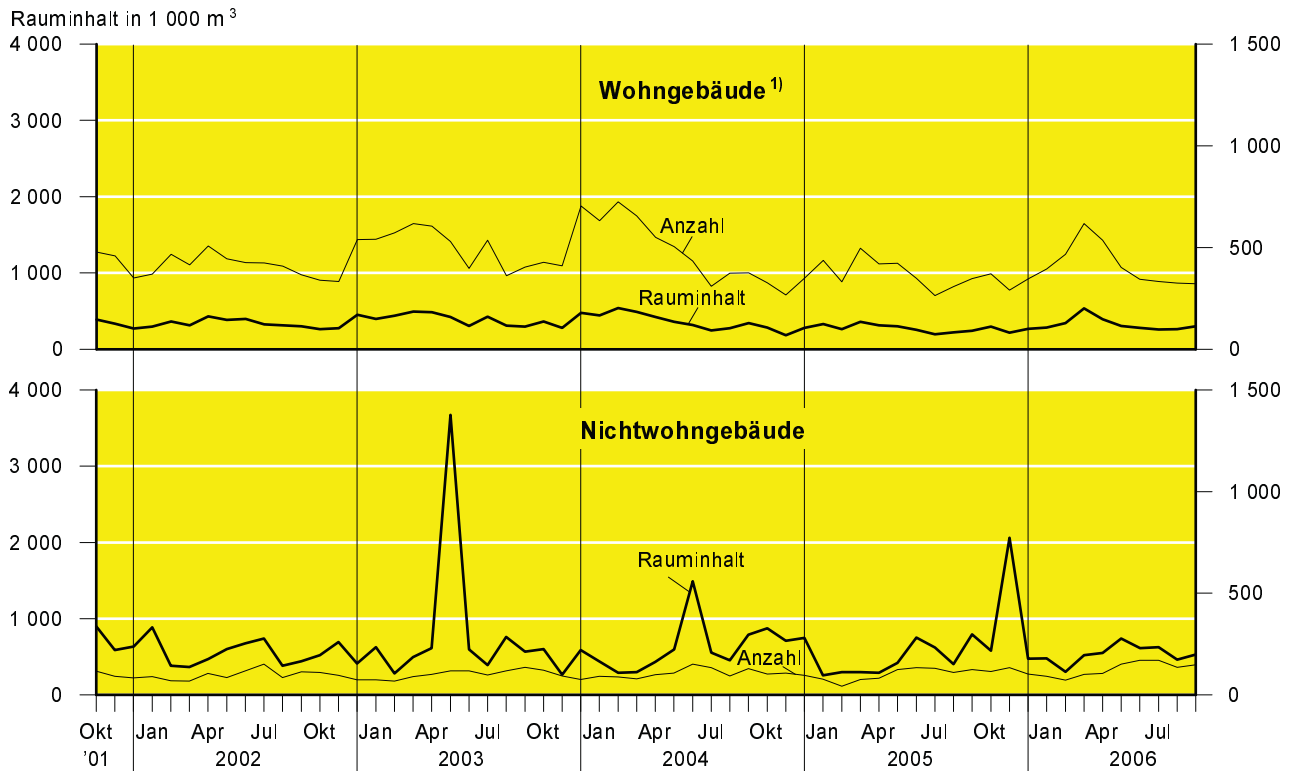
Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe  
von Oktober 2001 bis September 2006



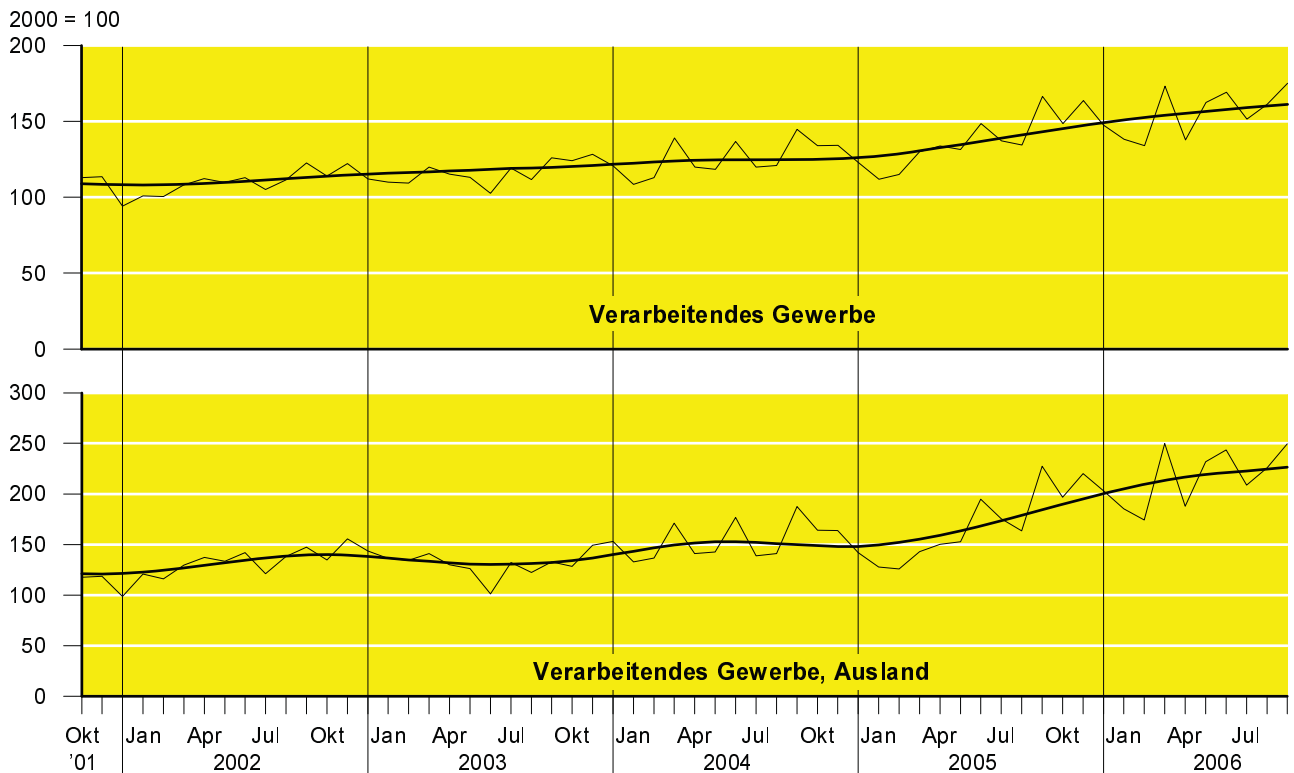
**Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende  
Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006**



**Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m<sup>3</sup> und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Oktober 2001 bis September 2006**

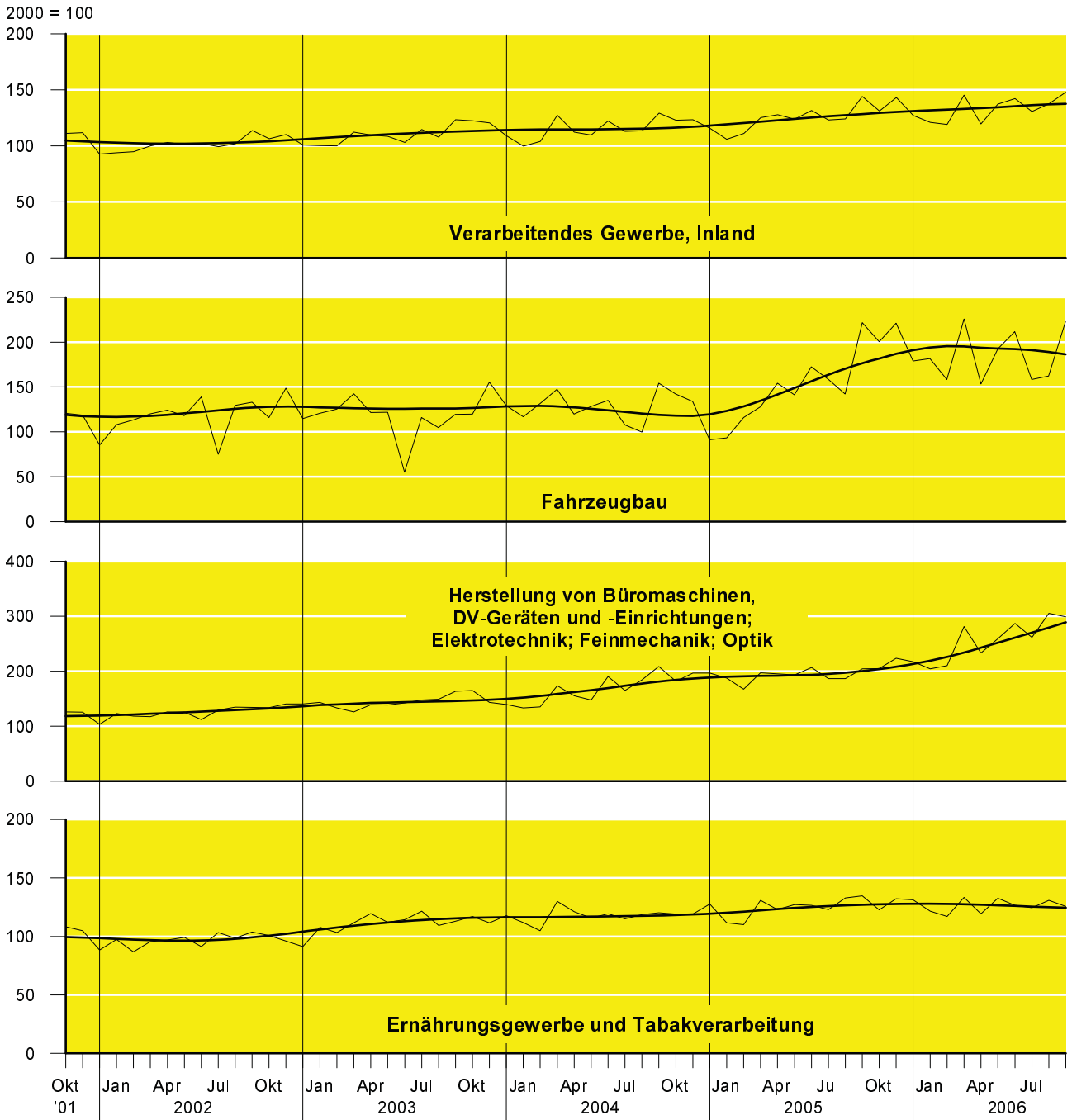


**Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006**

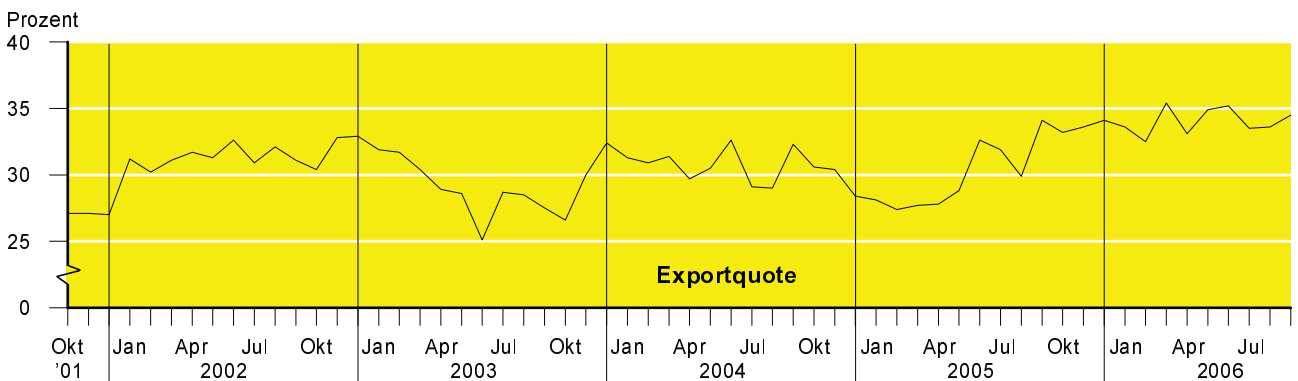


1) siehe Erläuterungen, S. 17

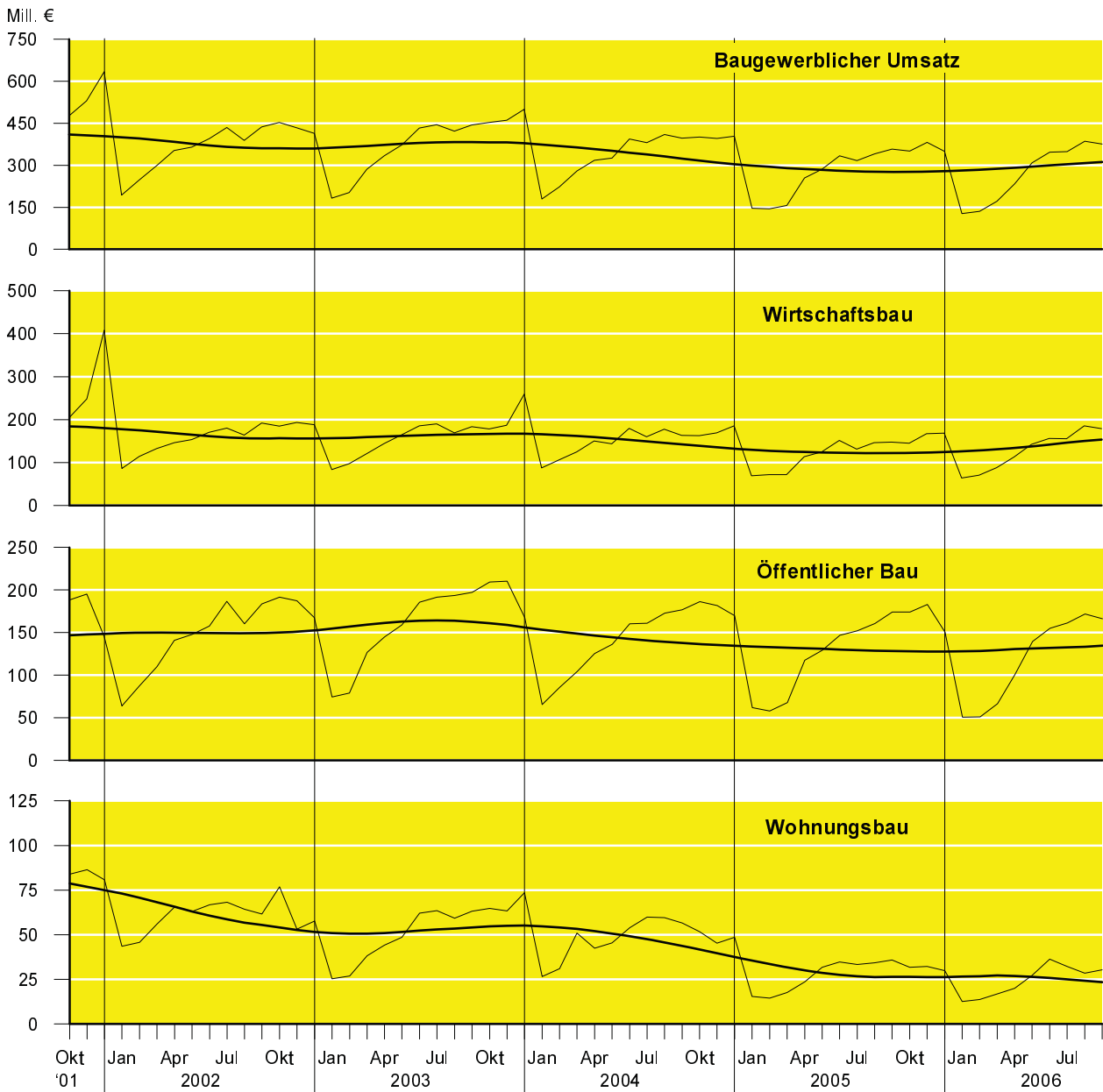
Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006



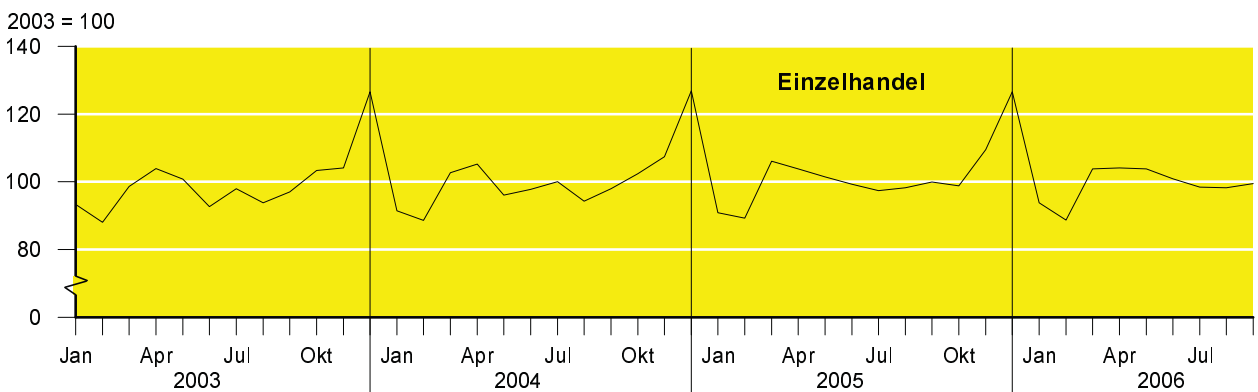
**Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Oktober 2001 bis September 2006**



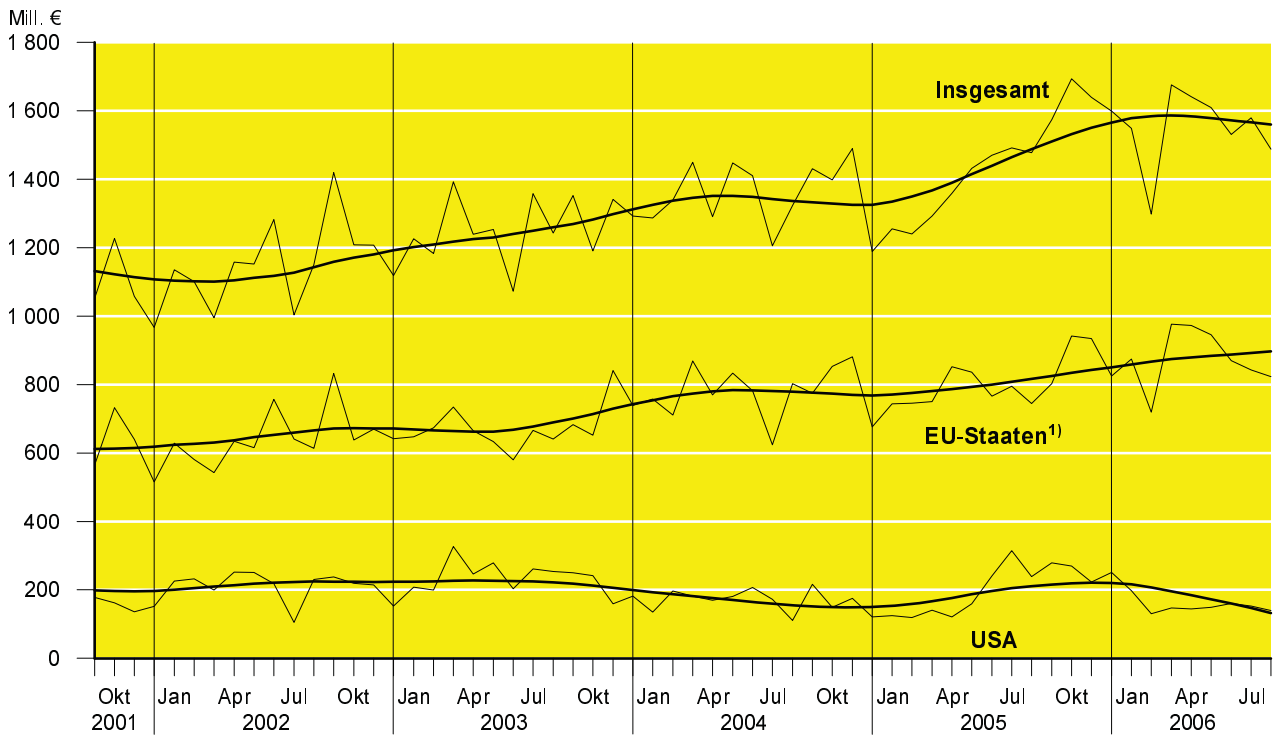
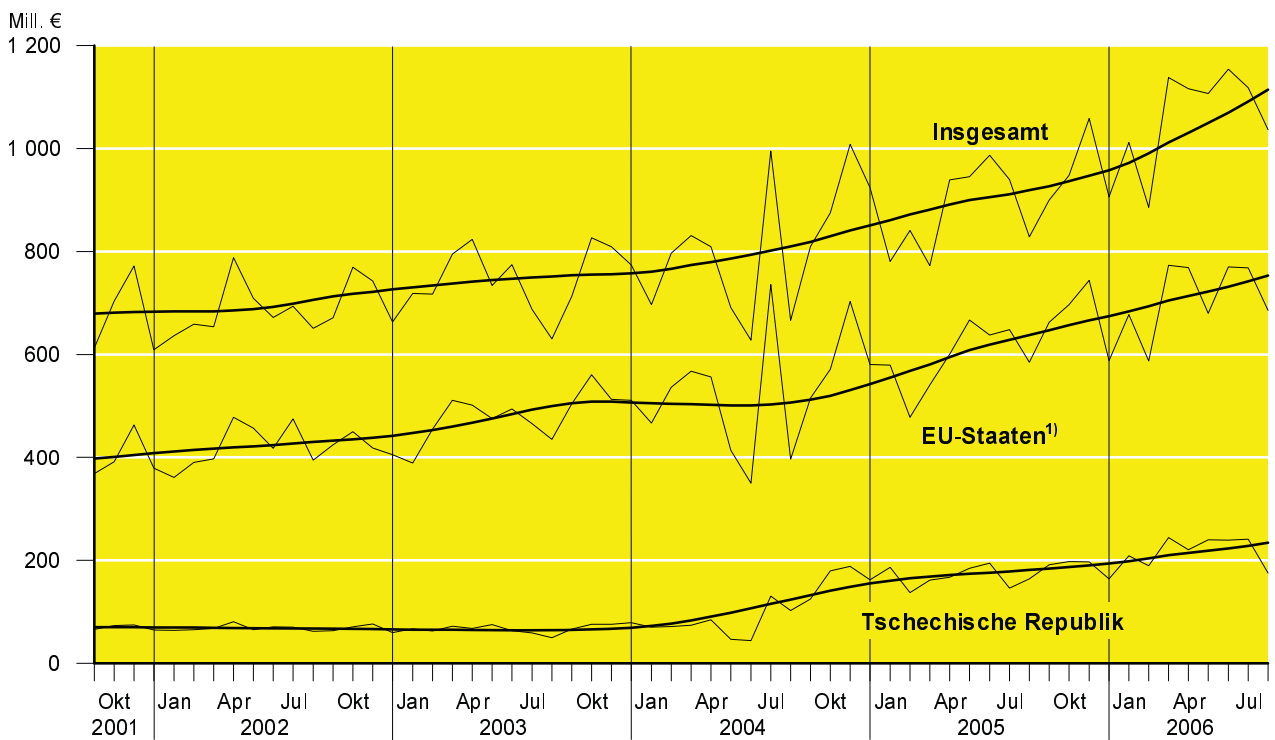
**Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006**



**Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)<sup>1)</sup> von Januar 2003 bis September 2006**

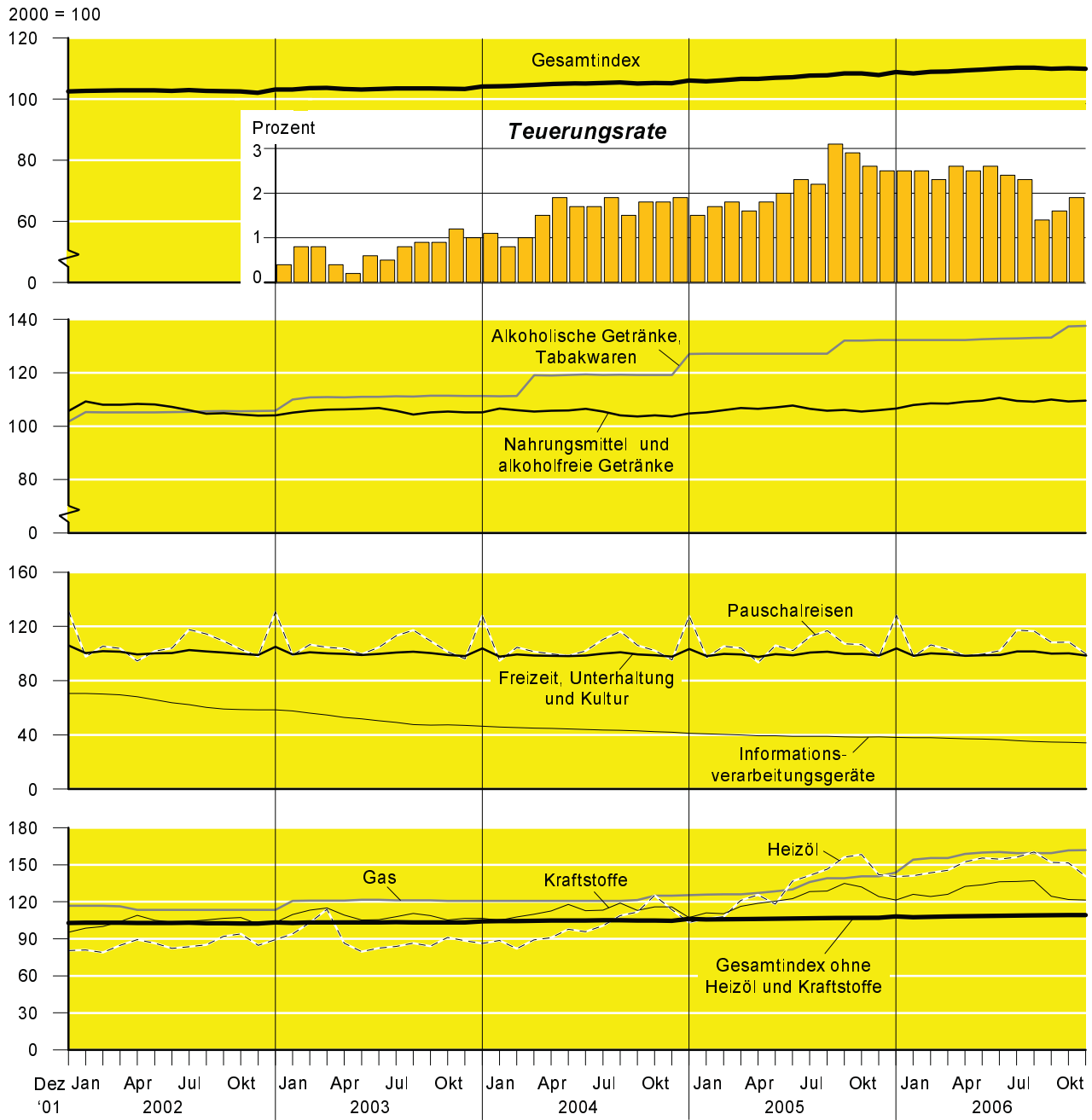


<sup>1)</sup> siehe Erläuterungen, S. 17

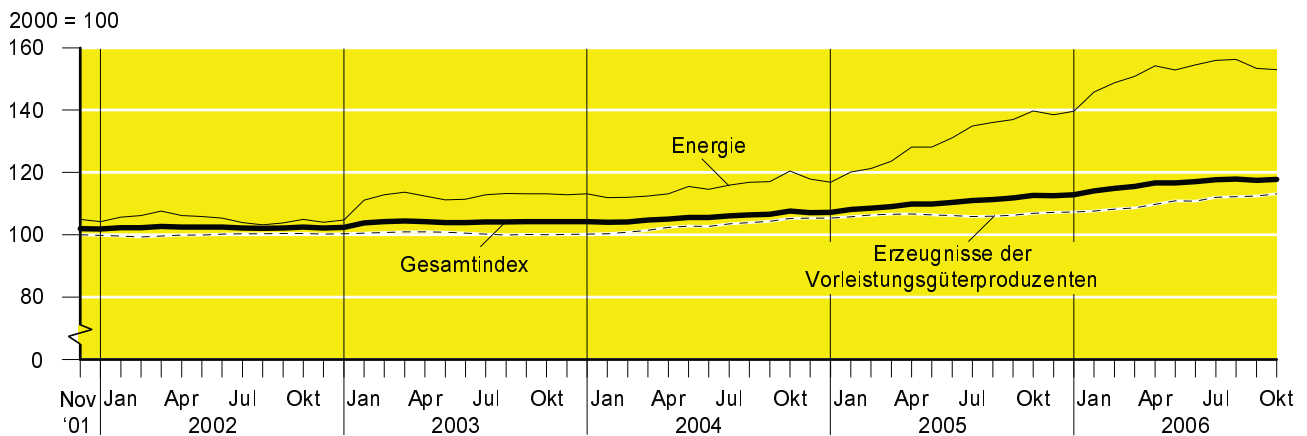
**Abb. 8 Ausfuhr von September 2001 bis August 2006****Abb. 9 Einfuhr von September 2001 bis August 2006**

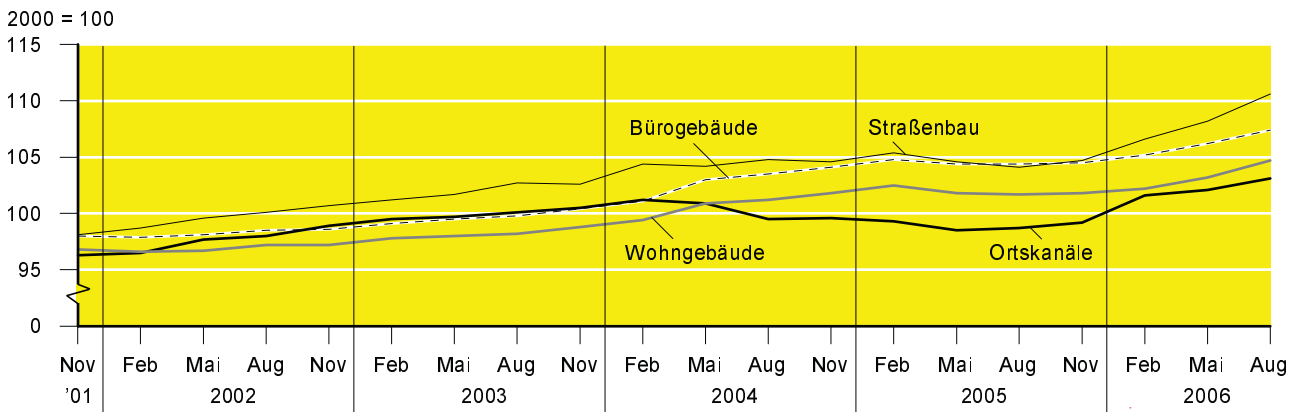
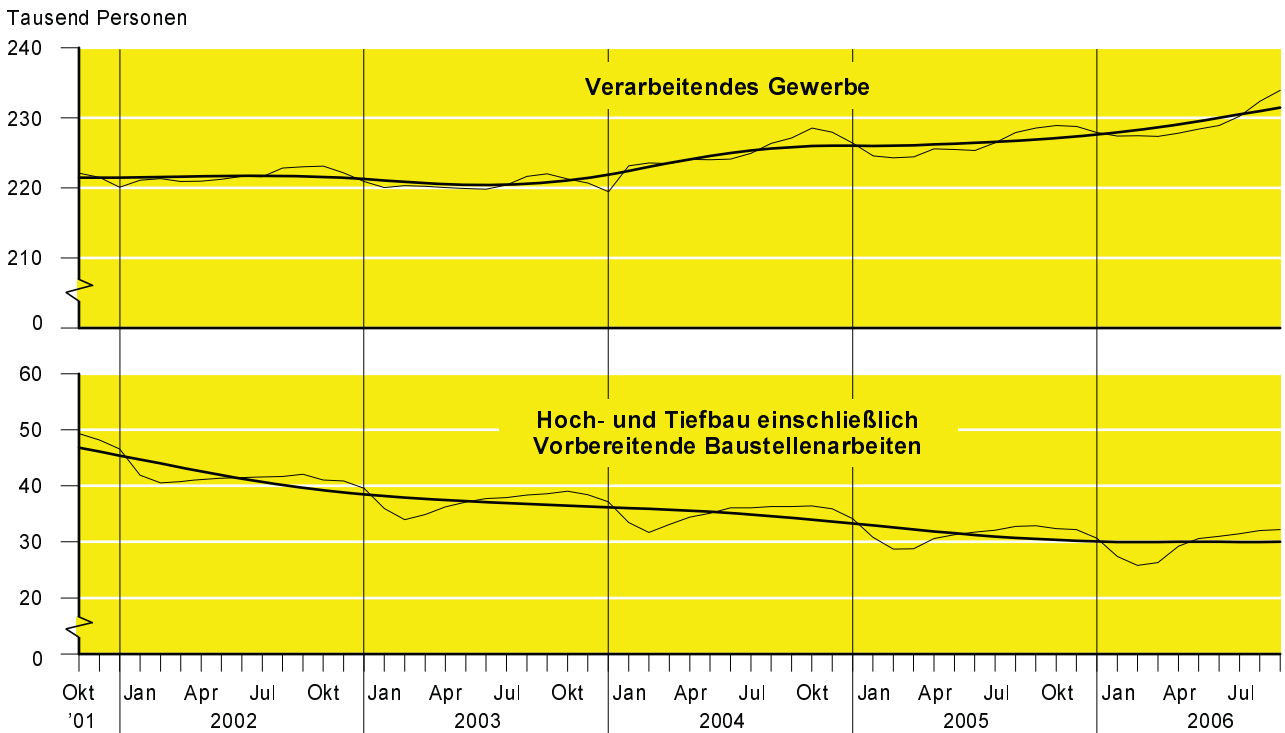
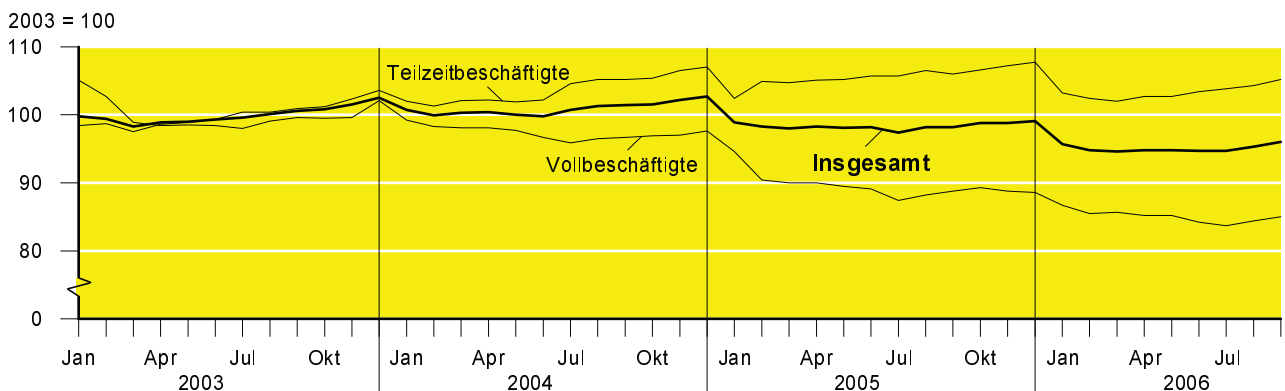
1) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004

**Abb. 10 Verbraucherpreisindex von Dezember 2001 bis November 2006**



**Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von November 2001 bis Oktober 2006**

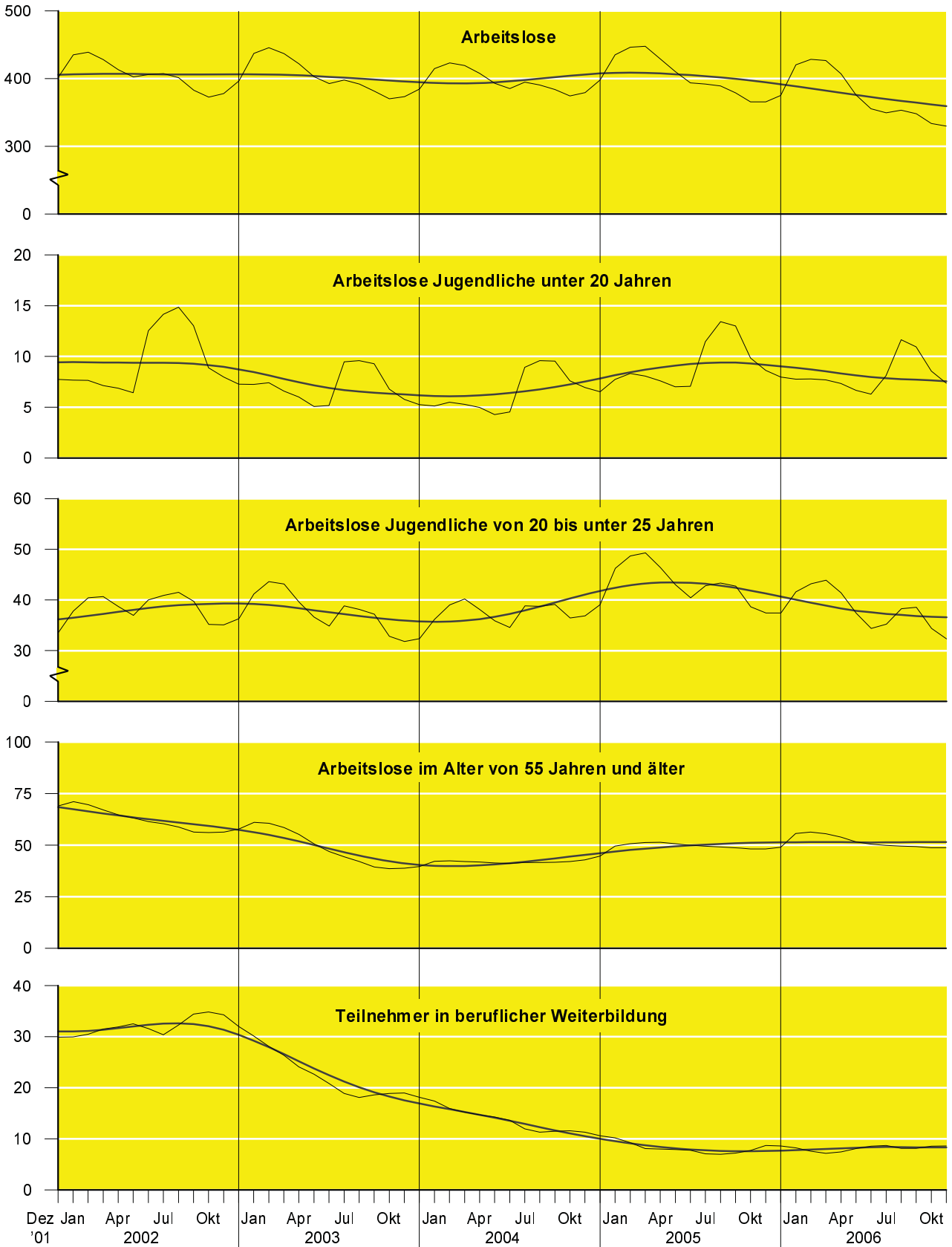


**Abb. 12 Preisindex für Bauwerke<sup>1)</sup> von November 2001 bis August 2006****Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Oktober 2001 bis September 2006****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)<sup>2)</sup> von Januar 2003 bis September 2006**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.  
 2) siehe Erläuterungen, S. 17

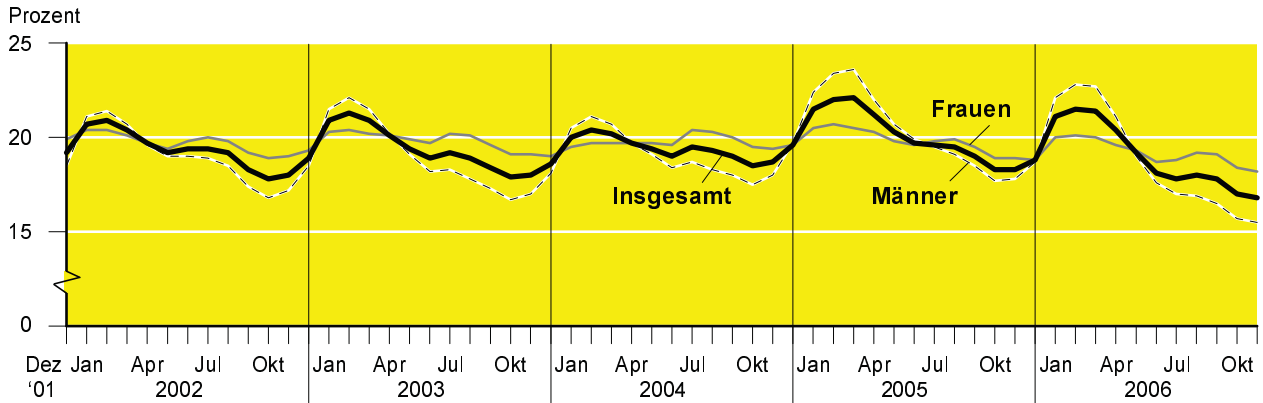
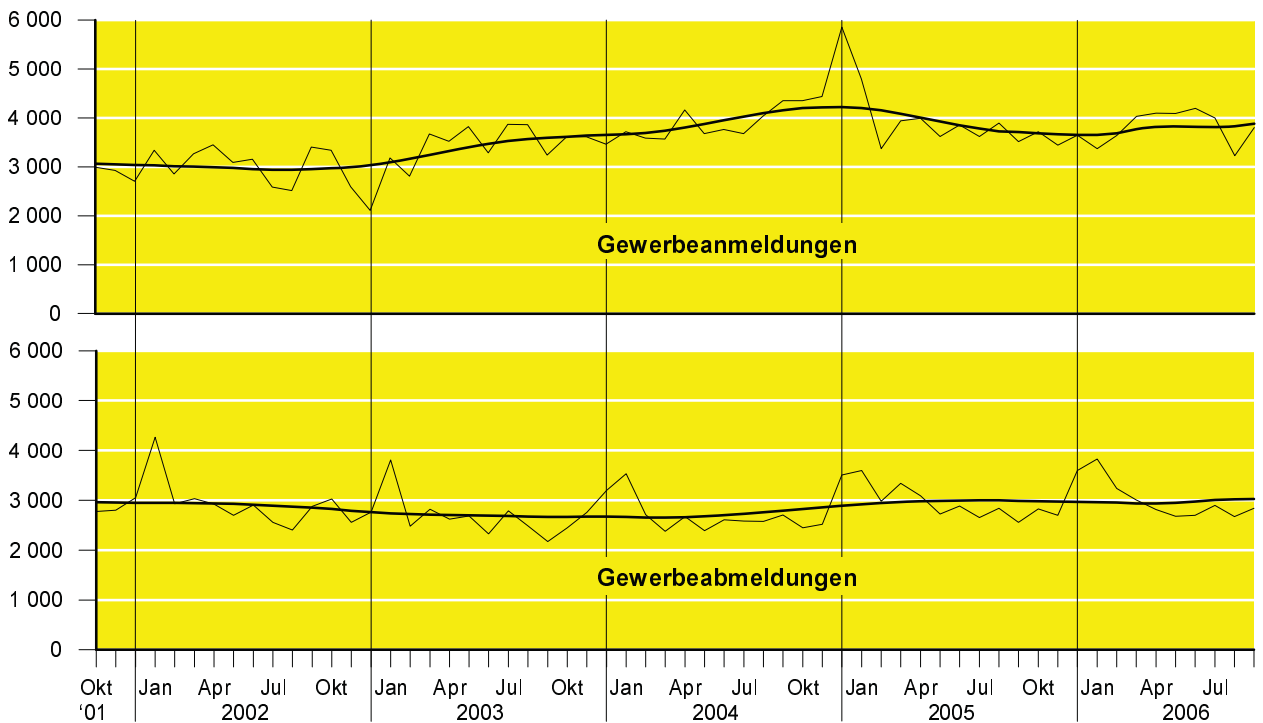
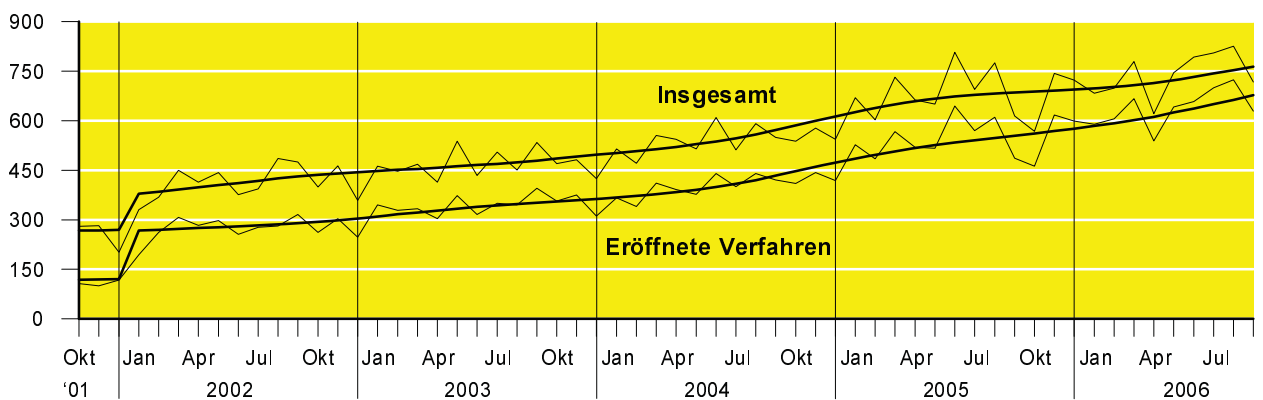
**Abb. 15 Arbeitsmarkt<sup>1)</sup> von Dezember 2001 bis November 2006**

Tausend Personen



1) siehe Erläuterungen, S. 18



**Abb. 16 Arbeitslosenquote<sup>1)</sup> von Dezember 2001 bis November 2006****Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Oktober 2001 bis September 2006****Abb. 18 Insolvenzen<sup>2)</sup> von Oktober 2001 bis September 2006**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

2) siehe Erläuterungen, S. 18

## Sonderteil: Ausbaugewerbe

### Umsatz auf Vorjahresniveau

Im dritten Quartal 2006 erbrachten die 457 berichtspflichtigen **Betriebe** des Bereichs Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe) einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 423 Millionen €. Damit wurde – u. a. saisonbedingt – gegenüber dem Vorquartal ein Anstieg registriert (10,4 Prozent). Binnen Jahresfrist blieb das Umsatzergebnis hingegen nahezu unverändert. Beim Vorjahresvergleich ist jedoch zu beachten, dass zu Jahresbeginn 2006 der Berichtspflichtigenkreis neu festgelegt wurde. Dieser umfasst alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Jahreserhebung im Juni des Vorjahres 20 und mehr Beschäftigte hatten. Im Berichtsquartal waren dies weniger Betriebe als ein Jahr zuvor (7,1 Prozent). Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen stagniert die zugehörige Reihe des Gesamtumsatzes am aktuellen Rand, wobei die Werte über denen des Vorjahres liegen (vgl. Grafik). Umsatzstärkster **Wirtschaftszweig** im dritten Quartal 2006 war erneut der Bereich „Elektroinstallation“, gefolgt vom Bereich „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“ (145,7 bzw. 127,5 Millionen €). Im Vergleich zum zweiten Vierteljahr 2006 wurde für beide Bereiche ein Plus ausgewiesen (3,7 bzw. 7,9 Prozent). Binnen Jahresfrist mussten jedoch Einbußen hingenommen werden (3,5 bzw. 6,8 Prozent). Die berichtspflichtigen Betriebe des Ausbaugewerbes meldeten Ende September dieses Jahres 17 728 **tätige Personen**, darunter 13 819 Arbeiter und Auszubildende. Damit stieg die Gesamtbeschäftigtenzahl gegenüber dem Vorquartal (3,9 Prozent), im Vergleich zum Vorjahresquartal jedoch liegt – zwar in abgeschwächter Form – weiterhin ein Rückgang vor (1,6 Prozent). Auch in den beiden o. g. umsatzstärksten **Branchen** war der Personalstand höher als im vorangegangenen Vierteljahr, aber niedriger als vor Jahresfrist („Elektroinstallation“: 4,3 bzw. -0,7 Prozent; „Klempnerei, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation“: 2,3 bzw. -1,9 Prozent). In den ersten drei Quartalen 2006 summierte sich der Gesamtumsatz des sächsischen Ausbaugewerbes auf 1,1 Milliarden €, knapp fünf Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **ausbaugewerblichen Umsatzes** belief sich dabei auf gut 95 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten lag im Durchschnitt des ersten Dreivierteljahres 2006 bei insgesamt 16 988 Personen und war damit reichlich vier Prozent geringer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Mit einem Wert von 64 985 € wurden im Berichtszeitraum durchschnittlich 5 459 € oder 9,2 Prozent mehr Gesamtumsatz je Beschäftigten erzielt als in den entsprechenden Quartalen 2005.

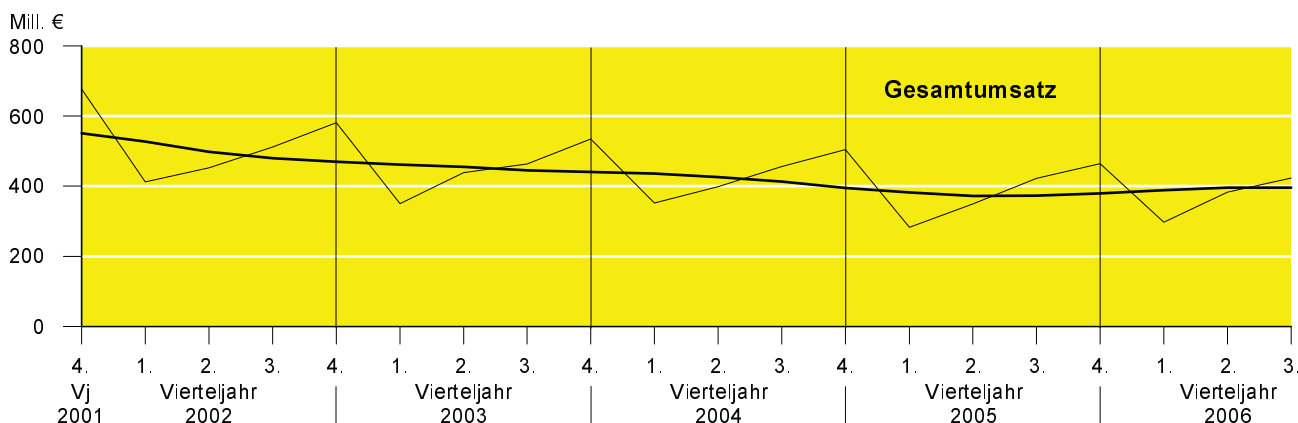
### Eckdaten für den Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe

Merkmal	3. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj. <sup>1)</sup>	2. Vj.	3. Vj.	Veränderung um %	
							3. Vj. 06	1.Vj.-3.Vj. 06
							gegenüber	
	2004	2005		2006			3. Vj. 05	1.Vj.-3.Vj. 05
Betriebe <sup>2)</sup>	547	492	490	454	455	457	-7,1	-8,3
Beschäftigte (Personen) <sup>2)</sup>	20 369	18 016	17 666	16 179	17 058	17 728	-1,6	-4,1
darunter Arbeiter und Auszubildende	16 188	14 116	13 758	12 434	13 191	13 819	-2,1	-4,9
Gesamtumsatz (Mill. €)	456	423	464	297	383	423	0,2	4,7
darunter ausbaugewerbbl. Umsatz	436	400	440	282	366	405	1,2	6,0
Geleistete Arbeitsstunden (1 000 h)	6 879	5 911	5 563	4 927	5 362	5 801	-1,9	-3,5

1) ab Jahresbeginn 2006 neuer Berichtspflichtigenkreis basierend auf der Jahreserhebung im Juni 2005

2) Stand am Ende des Vierteljahres

### Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 4. Vierteljahr 2001 bis zum 3. Vierteljahr 2006



## Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik<sup>1)</sup> gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 18 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 30. November 2006 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2006 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2005 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2005 der aus der Totalerhebung im Juni 2005 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Am 1. Januar 2006 trat das Gesetz zur Abschaffung der Eigenheimzulage in Kraft. Daher haben zahlreiche Bauherren am Jahresende 2005 die entsprechenden Anträge gestellt, um noch die staatliche Förderung zu erhalten. Diese eigentlich zum Monat Dezember zählenden Baugenehmigungen konnten im Dezember 2005 von den Bauämtern nicht alle bearbeitet werden und sind deshalb in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

<sup>1)</sup> vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten über Arbeitslosigkeit speisten sich bis August 2005 allein aus den IT-Fachverfahren der BA. In ihnen enthalten waren diejenigen ehemaligen Arbeitslosenhilfe- und bisher arbeitslos gemeldeten Sozialhilfebezieher, die nun Arbeitslosengeld II erhalten und für die jetzt die optierenden Kommunen zuständig sind. Nicht berücksichtigt wurden jene Arbeitslosen, die bis Ende 2004 Sozialhilfe bezogen, aber nicht arbeitslos gemeldet waren und seit Januar 2005 durch die **optierenden Kommunen** betreut werden. Zur Bestimmung des Ausmaßes der Untererfassung der Arbeitslosigkeit wurde ein Korrekturwert ermittelt. Seit Berichtsmonat September 2005 bildet die Statistik der BA die Arbeitslosigkeit wieder vollständig ab; die bisherige Untererfassung der Arbeitslosigkeit in den Optionskommunen wurde beseitigt. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich nun aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Vormonatsvergleiche sind aus diesen Gründen nur eingeschränkt möglich. Zudem wurden aufgrund einer verbesserten Abfrage des Arbeitslosenkontos die Daten zum Arbeitslosenbestand ab Berichtsmonat September 2005 rückwirkend revidiert. Aus diesem Grund ergeben sich Abweichungen zu früher veröffentlichten Daten. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Die BA hat ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten zu Arbeitslosen, Leistungsempfängern, gemeldeten Stellen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen seit Januar 2004 schrittweise mit einer **neuen Informationstechnologie** aufbereitet. Infolge verbesserter Abfragemöglichkeiten und konzeptioneller Änderungen kam es auch hier zu Datenrevisionen, die zu Abweichungen gegenüber früher veröffentlichter Daten führten. Außerdem liegt ab dem Jahr 2005 der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Weiterhin ist zu beachten, dass die Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Des Weiteren sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmonat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

## Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**<sup>2)</sup> genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**<sup>3)</sup>. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

**Subjektive Beeinflussungen** der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll. Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.